

# Tali

## Missanda

**Kurzzeichen DIN EN 13556:** EYXX

### Botanische Bezeichnung

*Erythrophleum suaveolens* (= *Erythrophleum guineense*) und *Erythrophleum ivorense* (= *Erythrophleum micranthum*)

### Verbreitung

Vor allem Elfenbeinküste, Ghana, Kamerun, Gabun, VR Kongo, Mosambik, Sambia und Zaire.

### Handelsnamen

Alui, Eloun, Erun, Kassa, Mancone, Muave, Potrodon, Sasswood, Talo, Teli

### Kurzbeschreibung

Diese in Afrika weit verbreiteten Laubhölzer gehören zu den sehr schweren und stark beanspruchbaren Arten; sie werden an der Westküste überwiegend als Tali und im zentralen sowie östlichen Afrika als Missanda bezeichnet. Aufgrund der außerordentlichen Festigkeitseigenschaften und eines teilweise auch ansprechenden Holzbildes besteht eine weitreichende Verwendungsmöglichkeit, die vom Außenbau bis zum Innenausbau reicht und in einem noch weit größeren Ausmaß in Anspruch genommen werden kann.

### Stammform

Häufig mit leichten Krümmungen, teils auch mit Beulen und dadurch unrund; astfreie Längen bis 15 m und Durchmesser bis 1,2 m, meist um 0,6 m bis 0,9 m stark. Dimensionen und Form werden stark vom Standort bestimmt; neigt zur Kernverlagerung. Die Säfte der Rinde sind giftig.

### Farbe und Struktur

Splint hellgrau bis blaß bräunlich und 3 cm bis 6 cm breit. Kernholz deutlich abgesetzt, rötlich braun bis intensiv kupferfarben oder dunkel rotbraun; teilweise mit breiten Zonen leicht unterschiedlicher Farbtiefe. Glatte Flächen mit mattem Glanz. Hölzer ostafrikanischer Herkunft sind oft hellfarbiger. Poren mittelgroß bis grob, zerstreut und teils mit feinen, gelblich grauen bis rotbraunen Anfüllungen und das Holzbild auf Längsflächen mit deutlichen, oft gewundenen Porenritzen beeinflussend. Holzstrahlen fein, tangential als meist gestaffelte, spindelförmige, bis 0,5 mm hohe Querschnitte und radial als entsprechend niedrige Spiegel wenig auffällig. Speicherzellen nur auf glatten Querschnitten erkennbar, wo sie als hellgraue, augenförmige Felder die Poren einschließen und naheliegende oft miteinander verbinden, ähnlich wie bei *Azelia*. Der Faserverlauf ist, teils mit gleichem Stamm, von unterschiedlich deutlichem Wechseldrehwuchs und kann zu mehr oder minder unruhigen Glanzstreifen führen. Zuwachszonen sind nur bei Hölzern aus trockeneren Regionen auf Querschnitten durch etwas dunklere Spätholz-Zonen erkennbar.

### Gesamtcharakter

Überwiegend rötlichbraunes und mäßig poriges, schweres Holz mit oft unruhigem Faserverlauf

## Abweichungen

Überalterte Stämme mit innerer Kernfäule.

## Handelsformen

Rundholz (entrindet) ab 5 m Länge und Durchmesser ab 0,6 m; Schnittholz auf Anfrage;  
Parkett-Rohfriesen; Mosaik-Parkett, Stabparkett, Dielen- und Fertigparkett; Schwellen

## Eigenschaften

Tali zählt zu den schwersten Nutzhölzern und weist sehr hohe mechanische Festigkeitswerte auf, die denen des asiatischen Yellow Balau ähneln und nur wenig geringer sind als die des afrikanischen Azobe/Bongossi. Der Einschnitt sowie alle anderen Formen der spanabhebenden Bearbeitung erfordern einen deutlich höheren Kraufaufwand als bei Rotbuche, sind aber mit hartmetallbestückten Werkzeugen ohne zu starkes Stumpfen und bei nicht zu schnellem Vorschub gut zu bewältigen; Tali enthält keine Kiesel-Einlagerungen (SiO<sub>2</sub>). Wegen des teilweise unregelmäßigen Wechseldrehwuchses sind für glatte Flächen und Profile scharfe Werkzeuge zwingend erforderlich. Für Schrauben und Nägel muss vorgebohrt werden. Zur Vermeidung von Schleimhaut-Reizungen müssen bei Staubentwicklung Absaugeinrichtungen laufen. Tali korrodiert bei Feuchtigkeit Eisenmetalle und wird dabei verfärbt, so wie durch frischen Mörtel und andere alkalische Substanzen. Das Verleimen kann mit allen gängigen Fabrikaten erfolgen. Die natürliche Trocknung (Freiluft-Trocknung) verläuft langsam, Kanteln von 50 mm Stärke können unter günstigen Bedingungen in 6 bis 4 Monaten lufttrocken sein; eine anschließende technische Trocknung kann in 2 Wochen den Feuchtegehalt bis auf 8% reduzieren. In jedem Fall ist eine sehr schonende Trocknung und die Verwendung nicht zu kleiner Querschnitte geboten, um das Verformen auf ein Minimum zu beschränken. Das Stehvermögen des klimatisierten Holzes ist bei einer Eichenholz vergleichbaren Schwindung und einer nur langsamen Feuchteaufnahme befriedigend. Es besteht jedoch bei kleinen Querschnitten, großen Längen sowie freien Rahmen durch Feuchteänderungen und einen oft unregelmäßigen Faserverlauf die Gefahr des Verformens. Das Kernholz des Tali gehört zu den gegen Pilz- und Insektenbefall besonders widerstandsfähigen Arten; die Haltbarkeit gegen Bohrmuscheln (Teredo) ist nicht befriedigend.

## Oberflächenbehandlung

Oggleich für die technische Erhaltung des Kernholzes keine Schutzbehandlung erforderlich ist, können zu Erhaltung der frischen Färbung Lacke, Versiegelungen (Polyurethan), Lasuren und Wachse angewendet werden; unbehandelte Flächen vergrauen bei Bewitterung.

## Bearbeitbarkeit

Tali ist mit Erfolg dort einzusetzen wo hohe Belastungen und Witterungsflüsse das Holz beanspruchen: Parkett (auch sehr stark beanspruchtes), Bettungen, schwer beanspruchte Böden, Teile von Brücken, Kai-Anlagen und Pontons sowie Fachwerk, Pfosten, Zäune, Pavillions, Schwellen und Gartenbänke, außerdem für Waggon-Böden und Bottiche für verdünnte anorganische Säuren. Bei allen Anwendungen ist zu beachten dass lange Werkstücke mit geringen Querschnitten bei starken Feuchteänderungen für Feinpassagen ungeeignet sind.

## Austauschhoelzer

(in alphabetischer Reihenfolge): Überwiegend für Teilbereich von Afzelia, Balau/rot, Balau/yellow, Bilinga, Courbaril, Douka, Eichenhölzer, Iroko, Kapur, Merbau, Keruing; im Wasserbau, außer bei Gefährdung durch Teredo, für Azobe/Bongossi, Angeliq, Banga-Wanga (*Amblygonocarpus andongensis*), Greenheart (*Ocotea rodiei*), Mecrusse (*Androstachys johnsonii*) und Heavy White Seraya (*Parashorea parvifolia*).

## Anmerkungen

Verwandte sowie im Aussehen und technisch sehr ähnliche Hölzer: Lim aus Indochina (*Erythropheulium fordii*), Mora aus Südamerika (*Mora excelsa*) und Pyinkadu aus Birma (*Xylia dolabriformis*). Die in Afrika am weitesten verbreitete Art *Erythrophleum africanum* wird wegen der geringen Dimensionen nur lokal genutzt.

## Literatur

Anonymus: Tali. Neue Holzarten, Förderung afrikanischer Tropenhölzer. In Zusammenarbeit des C.T.F.T. mit anderen Instituten, Brüssel, 1978. Anonymus: Atlas der tropischen Hölzer, I-Afrika, ATIBT, Nogent-sur-Marne/F 1987. Dahms, K.-G.: Afrikanische Exporthölzer. DRW-Verlag Stuttgart, 1978. Ferreirinha, M. P. u.a.: Erythroleum guineense G. Don (Tali). Essencias Florestales da Guine Portuguesa 6, Min. Ultramar Lissabon, 1958. Gotwald, H.: Handelshölzer. Ferdinand Holzmann-Verlag Hamburg, 1958.

**Gewicht frisch:** 1150 kg/m<sup>3</sup>

**Gewicht darrtrocken:** 870 kg/m<sup>3</sup>

**Druckfestigkeit u12-15:** 83 N/mm<sup>2</sup>

**Biegefestigkeit u12-15:** 150 N/mm<sup>2</sup>